

E-Books: Warme Luft oder heißer Wind?

Einführung

Seit einigen Jahren warten Vertreter der Verlags- und Informationsbranche mit Ungeduld auf den Durchbruch der elektronischen Bücher, der so genannten E-Books. Gemeint sind damit Romane, Krimis, Lehrbücher, Lexika etc., die als elektronische Dokumente über das Internet verbreitet und statt auf Papier direkt am Bildschirm gelesen werden. Irgendwie schafft es dieses neue Medium jedoch nicht, in die Hände der Leserinnen und Leser zu gelangen. Was läuft hier falsch? Und welchen Stellenwert können E-Books künftig in Bibliotheken haben? Diese Fragen stehen im Folgenden zur Diskussion.

Marktübersicht

Obwohl die Vorteile dieses neuen Mediums zumindest Computerfreaks überzeugen könnten, scheint es noch keinen nennenswerten Markt für E-Books zu geben.

Natürlich gibt es auch in diesem Marktsegment zumindest eine berühmte Ausnahme: das E-Book „Riding the Bullet“ des US-Bestseller-Autors Stephen King wurde in den ersten 24 Stunden nach Erscheinen 400.000 Mal über das Internet bezogen. Dennoch stellt sich die Frage, ob hier das Publikum letztlich nicht bloss dem Reiz eines Experiments erlegen ist – denn welcher Stephen-King-Leser möchte sich eine solche Gelegenheit entgehen lassen?

Um den Verkauf von E-Books anzukurbeln, versuchen gegenwärtig alle grossen E-Book-Produzenten potentielle Käuferinnen und Käufer mit tollen Discountangeboten zu ködern. Die meisten Leserinnen und Leser fühlen sich heute allerdings überfordert von der unüberschaubaren Flut an Lesegeräten. Warum nicht abwarten, bis eine Marktberreinigung stattgefunden hat, die Technik optimiert ist und die Preise sich allgemein nach unten korrigiert haben? Bis dahin bewährt sich das Paperback als handlichere und erst noch billigere Variante.

Wie diese Marktübersicht zeigt, lässt der Durchbruch des neuen Mediums noch auf sich warten. Trotzdem sind viele Vertreterinnen und Vertreter der Verlagswelt der einhelligen Meinung, dass die Zukunft den E-Books gehört.

E-Books in Bibliotheken

Glaukt man einer Schätzung aus den USA, so haben 1.900 der insgesamt 9.000 öffentlichen Bibliotheken in den USA Lesegeräte in ihre Sammlung aufgenommen. In Europa dürfte diese Zahl bedeutend tiefer liegen. Allerdings sind in den USA die Ausleihquoten bislang derart enttäuschend, dass einige Bibliotheken das Experiment wieder abbrechen mussten.

In wissenschaftlichen Bibliotheken geht die Tendenz weniger dahin, Lesegeräte zur Verfügung zu stellen, als vielmehr die Inhalte über Campuslizenzen zugänglich zu machen. Hier beobachtet man vermutlich den am meisten Erfolg versprechenden Einsatz von E-Books. Nicht selten trifft man in wissenschaftlichen Bibliotheken des angelsächsischen Raums auf elektronische Texte des Anbieters netLibrary. NetLibrary bietet ein umfassendes Spektrum an wissenschaftlichen Themen und Verlagen und führt in seinem Angebot Tausende von E-Books. Wenn man genauer hinschaut, bemerkt man allerdings, dass das Titelangebot von netLibrary sehr US-lastig ist und die Inhalte zum Teil bereits veraltet sind. Obwohl netLibrary von allen kommerziellen Anbietern auf dem wissenschaftlichen Sektor wohl am meisten Verbreitung genießt, ist die Zukunft des Unternehmens offenbar nicht gesichert. Im vergangenen Oktober hat netLibrary seine Kunden darüber orientiert, dass aus finanziellen Gründen ein Käufer für das Unternehmen gesucht werde.

Weniger bekannt ist das Angebot von Knovel¹. Über diese Plattform werden zur Zeit knapp 200 Titel von renommierten Wissenschaftsverlagen wie CRC Press, McGraw-Hill oder Wolters Kluwer verfügbar gemacht. Dieses Angebot dürfte vor allem für naturwissenschaftlich-technische Bibliotheken interessant sein.

Ganz neu angekündigt wird das Angebot Wiley InterScience OnlineBooks². Hier sollen im Jahr 2002 insgesamt 300 Bücher der Fachgebiete Chemie, Elektroingenieurwesen und Biomedizin über das Internet zur Verfügung stehen.

Folgt man diesen Entwicklungen, so kann es nur eine Frage der Zeit sein, bis alle

Wissenschaftsverlage zumindest Teile ihrer Produktion online zur Verfügung stellen. Ähnlich wie bei den elektronischen Zeitschriften werden auch hier die STM-Verlage (Science, Technology, Medicine) führend sein.

Noch ist es zu früh, um verlässliche Angaben zur Akzeptanz bei Benutzerinnen und Benutzern machen zu können. Allerdings zweifle ich persönlich nicht daran, dass dieses Angebot bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf ein sehr positives Echo stossen wird. Wie im Falle der elektronischen Zeitschriften muss eine Bibliothek jedoch erst einmal eine kritische Zahl an E-Books anbieten, bevor das neue Angebot sich wirklich durchsetzt. Auch hier ist es nützlich, wenn die Bibliotheken von Anfang an einige Publikumsrenner wie beispielsweise das *CRC Handbook of Chemistry and Physics* zur Verfügung stellen können.

E-Lehrbücher

Laut Aussage eines amerikanischen Spezialisten dürfte der Markt für elektronische Lehrbücher – so genannte E-Textbooks – besonders erfolgversprechend sein. Studierende haben es offensichtlich satt, schwere Taschen durch die Gänge zu schleppen, und würden sich glücklich schätzen, stattdessen ein handliches Lesegerät mitzuführen, auf dem die benötigten Studienunterlagen gespeichert sind. Gegenwärtige Schätzungen in den USA für das Jahr 2005 gehen von einem Verkauf von 147 Millionen E-Textbooks und einem Umsatz von 3.2 Milliarden USD aus. Dem gegenüber wird der Umsatz bei „normalen“ E-Books für das Jahr 2005 auf nur 674 Millionen USD geschätzt. Folgt man diesem Szenarium, so dürften Bibliotheken in Zukunft zu zentralen Lade-Stationen für Studierende mutieren!

¹ Knovel: <http://www.knovel.com>

² Wiley InterScience OnlineBooks: <http://www3.interscience.wiley.com/onlinebooks.html>

Dr. Alice Keller
Leiterin Bestandesentwicklung
ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101, CH-8092 Zürich
E-mail: alice.keller@library.ethz.ch